

Die Macht der Worte „Manuskript von Albisano“, der Debütroman von Andreas Bornhäußer

Der Fachbuchautor und Kommunikationstrainer Andreas Bornhäußer hat auf der diesjährigen Frankfurter Buchmesse seinen Debütroman „Manuskript von Albisano“ vorgestellt. In einem kleinen Ort oberhalb des Gardasees arbeiten die Protagonisten Anna und Alfredo an einem Manuskript, das einen Beitrag zu einer besseren, friedlichen Welt leisten will. Marc Peschke sprach mit dem Berliner Autor über seinem opulenten Roman...



Skulptur von Ettore Peroni in Torri del Benaco,
Foto: Manuela Martins



Andreas Bornhäußer,
„Manuskript von Albisano“, 652 Seiten,
Mentoren-Media-Verlag, Ingelheim 2024,
ISBN 978-3986411275, 24,99 Euro

ARTMAPP: Lieber Herr Bornhäußer, was ist das eigentlich für ein Stoff? Warum ist das geplante Manuskript so brisant? Warum soll das Erscheinen des Buchs verhindert werden?

Andreas Bornhäußer: Welche Machthaber lassen sich schon gern in die Karten schauen? Nehmen wir zum Beispiel die 1947 entdeckten „Schriftrollen vom Toten Meer“. Die katholische Kirche hat damals versucht, sie in ihren Besitz zu bekommen und unter Verschluss zu halten. Weil die Inhalte so gar nicht zu den Geschichten passen, die uns die Kirche erzählt. Die Protagonistin Anna reist als eine „alte Seele“ durch unterschiedliche Epochen der Menschheitsgeschichte und bringt von diesen Reisen Einsichten und Erkenntnisse mit, die sie in einem unzusammenhängenden Manuskript niederschreibt. In Albisano am Gardasee lernt sie den Werbetexter Alfredo kennen. Sie gewinnt ihn dafür, ihre Reiseberichte zu einer unterhaltsamen und spannenden Lektüre zu verdichten.

ARTMAPP: Es geht um Kommunikation, um Sprache in diesem Werk. Was bedeutet Sprache für Sie?

AB: „Die Sprache ist das Haus unseres Seins“, hat Martin Heidegger mal gesagt. Ich finde faszinierend, dass alle deutschsprachigen Menschen über die gleichen 26 Buchstaben verfügen. Lediglich die unterschiedliche Reihenfolge, in der wir diese Buchstaben verwenden, entscheidet darüber, ob wir uns verstehen oder streiten, ob uns ein Buch langweilt oder in seinen Bann zieht.

ARTMAPP: Ort der Handlung ist der Gardasee, genauer Albisano oberhalb von Torri del Benaco. Ein wunderschöner kleiner Ort, in dem Wein und Oliven wachsen und den Gabriele D’Annunzio als „Balkon des Garda“ bezeichnet hat. Warum spielt der Roman hier? Welche Verbindung haben Sie zu dem Ort?

AB: Mit 18 Jahren war ich das erste Mal in diesem Ort. An einem verregneten Sonntag bin ich dort in die Messe gegangen. Und als ich die Kirche San Martino danach verließ, zeigte sich ein spektakuläres Wolken- und Farbspiel über dem See. Ich war zutiefst berührt. So etwas hatte ich vorher noch nie gesehen. Seitdem bin ich mit diesem Ort verbunden und habe mich für die Geschichte, die Kunst und die Kultur dieser Region interessiert. Schon in der Bronzezeit siedelten sich Menschen hier an. Später wurde sie zum Reiseziel betuchter Römer. Und aufgrund seiner geografischen Lage haben sich etliche Herrscher in unzähligen Schlachten darum gestritten.

ARTMAPP: Sie haben lange auch als Werbetexter und Konzeptioner gearbeitet. Wie viel vom Werbetexter steckt heute noch im Romancier? Und wie viel von Ihnen steckt in der Figur des Alfredo?

AB: Einmal Kunst, immer Kunst. Ich glaube, wer einmal seine Liebe zur Malerei, zur Bildhauerei, zur Literatur, zur Musik, zur Kunst und ihren Künstlern entdeckt hat, wird sich dem nicht mehr entziehen können und es auch gar nicht wollen. Mir geht es auf jeden Fall so mit der Sprache. Die Gemeinsamkeit vom Werbetext und der Belletristik sehe ich darin, dass beide Seiten Menschen emotional erreichen wollen. Und ja: Der autobiografische Anteil liegt zwischen 30 und 50 %. Dabei finde ich mich allerdings sowohl in der Figur von Alfredo als auch in den Gedanken und Gefühlen von Anna wieder.



Andreas Bornhäußer,
Foto: Manuela Martins



Die Chiesa di San Martino in der Abenddämmerung,
Foto: Manuela Martins

ARTMAPP: Das Thema der Wirkmächtigkeit von Worten ist von großer Dringlichkeit heute. Wie aktuell ist Ihr Roman?

AB: Die eigentliche Handlung und Geschichte der Beziehung zwischen Anna und Alfredo erstreckt sich über den Zeitraum von 2004 bis 2011. In den einzelnen Kapiteln kommt es dann immer wieder zu Zeitsprüngen und Rückblenden. Insgesamt ist der Roman also eine Zeitreise von den alten Babyloniern bis in das letzte Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts. Grundsätzlich finde ich, dass der bewusste und vor allem friedensstiftende Umgang mit der Sprache zu jeder Zeit wünschens- und erstrebenswert ist, oder?

ARTMAPP: Derzeit bereiten Sie eine Lesereise rund um den Gardasee vor. Was planen Sie genau?

AB: Die hat bereits im September dieses Jahres stattgefunden. Vier Wochen lang bin ich wie ein Straßenkünstler rund um den Gardasee von Ort zu Ort gezogen. Und ich blicke dankbar darauf zurück; dankbar für viele inspirierende Gespräche und wundervolle Begegnungen mit kunst- und literaturinteressierten Menschen in Kirchen, Galerien, Hotels und Touristikbüros.

ARTMAPP: Das Buch soll auch als Hörbuch erscheinen. Wann wird es soweit sein?

AB: Eingesprochen habe ich es selbst im Oktober gemeinsam mit der wundervollen Sängerin, Schauspielerin und Sprecherin Simone Rey, die meiner Protagonistin Anna ihre Stimme geliehen hat. Ich hoffe sehr, dass das Hörbuch noch vor Weihnachten erhältlich sein wird.